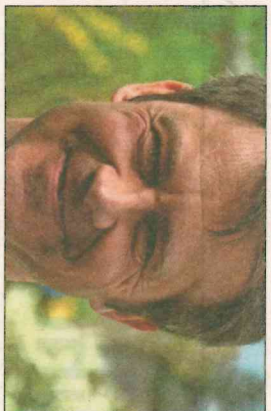


**Schlaganfall**  
Bruno Pfeifer aus Schmi-  
den weiß aus eigener  
Erfahrung, wie man mit  
einem Schlaganfall und  
seinen Folgen umgeht.  
Seite III



# Fellbach

## & Rems-Murr-Kreis



Dienstag, 10. Mai 2016

### Familie sucht



**D**ie Sze-  
Trickfi  
Ein Re  
eine Großbaus  
suchen die Vög  
Baggerstaufr  
haus. Walt Di  
habt an dem S  
von den Rebht  
ist die rührseli  
nur ein müder  
Das Problem  
Rebhuhn und s  
mische Seifen  
bittere Realität  
den Langen Äc  
Beleg, dass b  
Arealis offenba  
– und eine sch  
der artenschutz  
beauftragten (c  
che) Experte an  
Rebhuhn fand,  
petenz mänge  
übersehen wo  
lung nur eine  
Fakt ist, dass d  
Kernen auf fals  
Nun ist die  
schutz wichtig  
sen kann, imr  
Natürlich klin  
wenn zwei in  
Gelbbauchunt  
Wohnareal erz  
rechtige Zwei  
und Effekt, v  
Zaunabweiser  
pro Exemplar  
ob eine über  
setzung in  
Maß verloren  
sein. Doch in  
gion zeigt sic  
einen Interess  
erholung, Nat  
nicht mehr gel  
Hier ein W  
areal, hier ein  
Nutzung wie  
aus touristisch  
voller Aussicht  
der – müheles  
erwarten, dass  
tens mitrecht  
Besser als  
Eick lässt sich  
Fortschritt im  
Die Flüchtling  
sen wird ausw  
noch kann –  
buchstäblich  
Mehr noch als  
ins Gewicht,  
unterm Kapp  
charakter ist. V  
für die Verwu  
und Weinbau.  
auch als Wapp  
könnte, keine  
drängt sich die  
später auch de  
Der Nord-Ost  
nen Abgasen g



Ein Rebhuhnpärchen stöbert über die Großbaustelle in Rommelshausen, die Vögel suchen zwischen Stahlbeton und Baggerstaufräufen ihr verschwundenes Zuhause.

Fotos: Michael Eick

## Brutplatz-Suche zwischen Baggern und Beton

**Naturschutz** Der beauftragte Gutachter hatte in den Langen Äckern bei Rommelshausen keine Rebhühner entdecken können – jetzt gibt der Fellbacher Stadtrat Michael Eick mit sensationellen Fotos dem Kollegen ein wenig Nachhilfe. Von Hans-Dieter Wolz und Sascha Schmirerer

**B**ei der Umweltprüfung für das neue Baugebiet „Lange Äcker II“ in der Fellbacher Nachbargemeinde Kernen sind offenbar drastische Fehler gemacht worden. Ein mit einer Expertise beauftragter Gutachter hatte den Naturschutzbehörden bescheinigt, dass es sich bei dem geplanten Gewerbeareal allenfalls um ein Saisonquartier für Rebhühner geht. handelt. Fotografen des Fellbacher Stadtrats Michael Eick legen nun freilich nahe, dass es sich bei der fraglichen Fläche sehr wohl um einen Brutplatz handelt – und der sogenannten Sachverständige seine Aufgabe allenfalls halbherzig erledigt hat.

Dem die Bilder, die der für die FW/FD-Praktion im Gremium sitzende Biologe in fotografisch bestechender Qualität gemacht hat, dokumentieren nicht nur eine Tiertragödie. Sie entlarven die Ausweisung der „Langen Äcker II“ auch als kommunalpolitischen Fehlgriff. Just auf dem Areal, auf dem die Werbefirma Kolibri einen architektonisch zweifelhafte sehenswerten Neubau in die Höhe ziehen lässt, irren zwei kleine Vögel umher. Das Rebhuhnpaar sieht sich bei den Baggerstaufräufen nach einer Nistgelegenheit um, stakst über die geschotterte Baustraße und inspiziert selbst den mit Folie abgedeckten Aushub.

Ein geeigneter Platz für den Nachwuchs ist mitten in der Baustelle freilich nicht zu finden. Verloren wirkt das Vogelpaar, bei dem es sich aus Sicht des Tierfotografen Eick um das vermutlich um die beiden letzten verbliebenen Rebhühner auf der Gemarkung von Rommelshausen handelt. „Die Beobachtung unternahmen die These, dass dieses Brutpaar genau dort, wo es sich jetzt nach einem geeigneten Platz umgesehen hat, auch schon früher ansässig war. Die beiden Vögel haben gezielt die Fläche

aufgesucht, was bei einem so guten Ortgedächtnis auch kein Wunder ist“, betont er.

Der Fellbacher Stadtrat ist allerdings kein neutraler Beobachter. Der 41-jährige ist vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Kernen beauftragt worden, sich mit der Kamera gezielt auf die Lauer zu legen. Erklärtes Ziel der Aktion war, die Märvom angeblich nicht auf den Langen Äckern britenden Rebhuhn zu widerlegen. Die hierzulande vom Aussterben bedrohten Vögel machen in der Luft eine vergleichsweise schlechte Figur: Sie leben lieber am Boden und be-



Foto: privat

nötigen als Brutplatz ein Gebiet, in dem sie nicht nur Nahrung finden, sondern auch ein Dickicht, in dem sich der Nachwuchs vor dem Fuchs verstecken kann. Auch deshalb sind Rebhühner als standorttreu bekannt

– in einer durch die moderne Landwirtschaft zunehmend ausgeräumten Feldflur fehlt meist ohnehin die Alternative.

Was es in der Praxis heißt, wenn die Rebhühner lieber eingehen als ihr Revier zu verlassen, zeigt die von dem selbst ehrenamtlich im Naturschutzbund (Nabu) aktiven Michael Eick geführte Statistik: Westlich von Rommelshausen bekam der pastionierte Tierfotograf vor 2014 noch sieben Rebhühner vor die Kamera. Nach dem Baustart in den Langen Äckern II ist er nach sorgfältiger Beobachtung sicher, dass die Brut des vergangenen Jahres keinen Nachwuchs mehr erbrachte und das abgebildete Rebhuhn-Paar als einziges übrig blieb.

Die Schutzgemeinschaft Schmiederer Feld, die ohnehin schon wegen des Land-

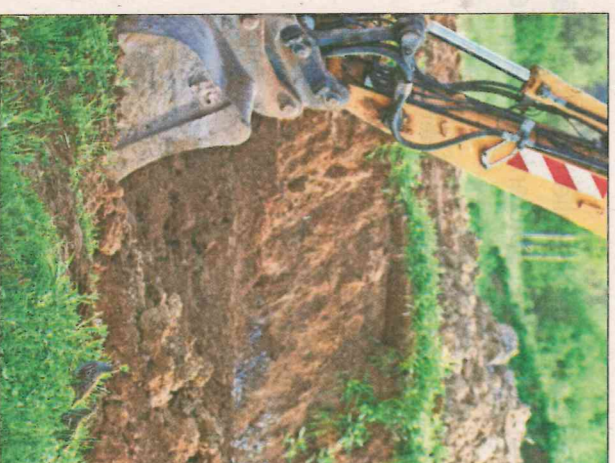
verbrauchs gegen die Bebauung der Ackerflächen kämpft, hat angekündigt, erneut Protest gegen die Baupläne zu erheben. Denn die Fotos von den Rebhühnern auf der Baustelle erweisen die zuständigen Ämter kalt. Noch kürzlich hatte das Landratsamt eine Umweltbeschwerde des BUND mit der Auskunft beschieden, dass zum rechtskräftigen Bebauungsplan eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt worden sei. „Diese hatte zum Ergebnis, dass es sich nur um einen Winterruheplatz für Rebhühner handelt.“

Durch das neue Foto ist diese Aussage stark in Frage gestellt. Das Rebhuhnpaar betrachtet das Gewerbeareal offenbar trotz der massiven Veränderungen als Brutgebiet. Auch mit anderen Einschätzungen täuscht sich das Landratsamt. „Ein Ersatz für diesen Winterruheplatz wurde von der Gemeinde in Form einer Brachfläche und einer Grünbrache (ehemaligen Niederstammobstplantage) vor Beginn der Bauarbeiten geschaffen. Diesem Ersatzlebensraum hat das Landratsamt, Fachbereich Naturschutz und Landschaftspflege, eine hohe Wahrscheinlichkeit auf Funktionstüchtigkeit attestiert.“ Diplom-Biologe Eick kommt zu einem anderen Ergebnis: „Die erfolglose Suche nach einem Brutplatz zeigt auch, dass die bisherigen Maßnahmen in Kernen absolut nichts gebracht haben.“

Das Rebhuhnpaar denkt offenbar nicht daran, in Richtung der beiden Refugien umzuziehen. Die „Langen Äcker III“ zu bebauen, wie es Verwaltung und Gemeinderat in Kernen nach wie vor planen, wird nun immer schwieriger. Denn die Naturschutzbehörde sagt: „Hier hat das Landratsamt geraten, auf eine zukünftige Bebauung zu verzichten. Will die Gemeinde Kernen die Bebauung dennoch realisieren, muss über

vorgezogene Artenschutzmaßnahmen und ein anschließendes Monitoring vor der Bebauung nachgewiesen werden, dass das Brutpaar mithilfe der Ersatzflächen neuen Brutraum erschlossen hat.“

Mit dem Finger auf Kernen zu zeigen, greift freilich zu kurz: Auch auf Fellbacher Gemarkung ist es nicht mehr weit her mit der Rebhuhn-Population. Laut Eick sind von über 130 Brutpaaren, die vor zwei Jahrzehnten noch auf dem Schmiederer Feld lebten, nur noch etwa 20 übrig. Selbst diese Zahl war für Rems-Murr-Landrat Richard Sigel überraschend: „Als ich hörte, dass es noch Rebhühner unterm Kappelberg gibt, bin ich fast vom Glauben abgefallen“, bekannte er jüngst bei einer Veranstaltung.



Die Fotos von Michael Eick zeigen, dass baulichter Fortschritt auch Verlust bedeutet.